

## Im Dialog mit regionalen Unternehmen

Initiatoren aus der Zittauer Wirtschaft hatten Michael Kretschmer zu einer Diskussion mit Handwerk, Industrie, Bauwirtschaft, Gastronomie, Handel und Grünenberufe aus dem Landkreis eingeladen. Die Energiepreissteigerungen stellen die Unternehmen vor große Herausforderungen und Existenzängste. Die Vorschläge der aktuellen Bundesregierung sind unzureichend, um die Situation zu stabilisieren - sagt die Wirtschaft. „Wir erleben die Sorgen der Unternehmen und müssen unsere Positionen deutlich machen. Demokraten der gesellschaftlichen Mitte müssen Möglichkeiten für Gespräche bieten. Die Menschen müssen ihre Ängste äußern und auch Veränderungen einfordern können. Das dürfen wir nicht den Extremisten überlassen“ zeigt sich Michael Kretschmer gesprächsbereit. Akzeptanz und Vertrauen verlangt von

der Bundesregierung mehr Erklärung und Respekt vor den berechtigten Anliegen der Verbraucher und Unternehmer. „Die Diskussion muss anständig im Ton und klar in der Sache sein. Wir gehen durch diese schwere Zeit gemeinsam - ohne Ideologie und pragmatisch“ betont Kretschmer.



Unternehmergespräch in Waltersdorf - © Privat

Aus dieser Diskussion entstand die Einladung von Michael Kretschmer an Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck, der am 1. November in Dresden auf Unternehmer aus ganz Sachsen traf. „Es war eine Be-

gegnung mit der Realität. Mit ihrer Arbeit und den Steuern tragen die Unternehmen zum Wohlstand und Fortschritt unseres Landes bei. Sie drängen zu Recht auf Versorgungssicherheit bei Öl, Strom & Gas - zu bezahlbaren Preisen.“

## 1. Lausitz-Preis verliehen

Fast 60 Ehrenamtliche waren für den 1. Lausitz-Preis "Danke Ehrenamt!" nominiert, den die CDU im Kreis Görlitz ins Leben gerufen hat. „Mit so vielen Nominierungen hätten wir nie gerechnet.“ ist Michael Kretschmer beeindruckt. Das Ehrenamt ist eine wichtige Stütze der Gesellschaft und hat jede Wertschätzung und Anerkennung verdient. Alle Nominierten wurden vorgestellt und gewürdigt. Sie engagieren sich in besonderer Weise im Landkreis Görlitz.



Florian Oest (l) und Michael Kretschmer mit den Gewinnern © André Schulze

Katja Franke und Silko Hoffmann vom Herzenswünsche Oberlausitz e.V. sind die ersten Preisträger ihrer Aktion „Aktiv für seltene Erkrankungen“. „Herzlichen Dank für dieses großes Engagement - Uneigennützig, mit so viel Aufwand, Ehrgeiz und vor allem Herzblut!“ gratuliert Michael Kretschmer den Gewinnern. Der Lausitz-Preis soll in den nächsten Jahren fortgesetzt und Engagement in Handwerk, Bildung, Gesundheitswesen, Tourismus und weiteren Kategorien geehrt werden. Mehr über die diesjährigen Preisträger unter: [www.aktiv-fuer-seltene-erkrankungen.de](http://www.aktiv-fuer-seltene-erkrankungen.de).

## 17 Tage! 17 Essen! Kochen für den guten Zweck



Michael Kretschmer schenkt auf dem Görlitzer Christkindelmarkt Kesselgulasch aus - © Privat

Beim Schlesischen Christkindelmarkt zu Görlitz lud der Kulturservice wieder Teams zum gemeinsamen Kochen für einen guten Zweck ein. Jeden Tag gab es zwischen 17 und 19 Uhr ein anderes Gericht.

Mit einem Kesselgulasch von Schneiders Speisenservice sammelte Michael Kretschmer für die Parkeisenbahn und das Tierheim. Für beide Vereine sind dabei jeweils stolze 666 Euro zusammen gekommen. DANKE an alle Besucher und Spender!



Parkeisenbahn und Tierheim freuen sich über jeweils 666€ für ihren Verein - © Privat

Impressum: Michael Kretschmer MdL – Wahlkreisbüro – Dresdener Str. 6 – 02826 Görlitz – Tel.: 03581 877692 – Web: [www.michaelkretschmer.de](http://www.michaelkretschmer.de) – E-Mail: [wahlkreisbuero@michaelkretschmer.de](mailto:wahlkreisbuero@michaelkretschmer.de)  
Redaktion: Bernadette Lechner – Layout: Johann Wagner

# FAKT.

Ihr Regionalmagazin

### ENERGIE VERSORGUNG

Wie kann die Versorgungssicherheit von morgen aussehen?

### CAMPUS GÖRLITZ

Wenn die Zukunft vor der Haustür passiert

### GESPRÄCHS BEREIT

Im Dialog mit regionalen Unternehmen

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in der heutigen Ausgabe von **FAKT. Ihr Regionalmagazin** möchte ich mit Ihnen gemeinsam über den Tellerrand schauen und einen Blick in die Zukunft wagen.

Täglich beschäftigen uns die Fragen einer sicheren und langfristig unabhängigeren Energieversorgung, der Preisentwicklung für Strom, Gas und Öl und wohin Deutschland künftig steuert. Günstige und verfügbare Energie ist die Grundlage unserer Wirtschaft und unsere Wirtschaft ist die Grundlage unseres Wohlstands. All das steht in Frage, wenn Energie knapp und teuer wird. Das spüren wir täglich, denn in Folge der steigenden Energiepreise, steigen auch die Preise für unseren gesamten Lebensunterhalt. Wenn Bevölkerung und Unternehmen besorgt sind, erwarten wir zu Recht zügige Lösungen und Erklärungen von der Bundesregierung. Wir als politisch Verantwortliche müssen zusammenhalten und gemeinsam Lösungen aufzeigen. Natürlich zuerst bei der Energieversorgung, aber mit Blick in die Zukunft auch im Strukturwandel, der die Entwicklung der Lausitz zeichnen wird.



Michael Kretschmer @MPKretschmer · Nov 9

#Lausitzforum zum Strukturwandel in #Schwarzheide: Wir haben der #Lausitz viel zu verdanken & wollen dieser erfolgreichen Energie-Region eine Zukunft eröffnen: Mit Forschungszentren, Arbeitsplätzen in Innovationsbranchen & einer guten Anbindung in umliegende Metropolen.

Die Zukunft passiert vor unserer Haustür! Senckenberg, Helmholtz, Fraunhofer, das Deutsche Zentrum für Astrophysik - DZA. Das macht Hoffnung und Mut.

Ich hoffe, Sie können die Zeit zwischen den Jahren zum Innehalten nutzen und mit Ihren Lieben verbringen. Kommen Sie wohlbehalten ins neue Jahr, für das ich Ihnen alles erdenklich Gute wünsche.

*Michael Kretschmer*  
Ihr Michael Kretschmer



So erreichen Sie mich:  
Wahlkreisbüro Görlitz  
Dresdener Straße 6  
02826 Görlitz

Telefon: 03581 877692  
E-Mail: [wahlkreisbuero@michaelkretschmer.de](mailto:wahlkreisbuero@michaelkretschmer.de)



## Wie kann die Versorgungssicherheit von morgen aussehen?

Der Kohlekompromiss basierte darauf, dass 20 bis 40 Gaskraftwerke entstehen. Dieses Gas ist nicht mehr wie geplant verfügbar. „Die Energiewende ist damit gescheitert“ sagt Michael Kretschmer. Jetzt braucht es Alternativen für eine sichere und langfristige Energieversorgung. Denn klar ist, die toxisch hohen Energiepreise kann unsere Wirtschaft nicht aushalten. Die Industrie orientiert sich immer zum günstigen Erdgas. Deshalb müssen wir uns fragen: Was ist unsere Perspektive für Wertschöpfung und Industriearbeit? Wovon wollen wir leben? Unseren Wohlstand und unser Sicherheitsniveau haben wir nur durch unsere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit erreicht. Wir brauchen bezahlbare Energiepreise, die wirtschaftliches Wachstum ermöglichen. Wir brauchen eine kluge Energieaußenpolitik, Investitionen für Neuerungen in konventionellen Kraftwerken, High-tech-Investitionen, eine Umstellung auf biogene nachhaltige Ressourcen, Versorgungssicherheit mit Speichern und Sektorkopplung, länderübergreifende Ressourcen - CO<sub>2</sub> arm bzw. frei, 24 /7 lieferbar, auf heimischer Wertschöpfung beruhend. In Zittau forscht das DLR zu CO<sub>2</sub>-armen Industrieprozessen. Wir sprachen dazu mit dem Institutsdirektor Prof. Uwe Riedel:

**Herr Prof Riedel, Sie leiten am Deutschen Zentrum für Luft- u. Raumfahrt das Institut für CO<sub>2</sub>-arme Industrieprozessen. Seit wann gibt es das Institut und wie sehen Ihre Forschungsinhalte aus?**

Das Institut wurde im Sommer 2019 gegründet, mit Standorten in Zittau und Cottbus und inzwischen über 50 Arbeitsplätzen. Die Ministerpräsidenten von Sachsen und Brandenburg haben sich für die Ansiedlung stark gemacht. Unser Institut in Zittau erhöht auch die Attraktivität der hiesigen Hochschule, mit der wir gemeinsam die dringend gebrauchten Fachkräfte ausbilden.

Insbesondere beschäftigen wir uns mit CO<sub>2</sub>-armen Technologien der Zukunft. CO<sub>2</sub>-Minderung ist eine Herausforderung für alle Bereiche. Vor

allem bei der Versorgung der Industrie mit Wärme gibt es einen enormen Nachholbedarf. Aktuell werden hier noch ca. 90 % aus fossilen Quellen gedeckt. Deshalb arbeiten wir an neuartigen Hochtemperaturwärmepumpen, die der Industrie helfen, effizient und kostengünstiger als mit der direkten Nutzung von Strom zu sein. Genauso arbeiten wir an der Dekarbonisierung energieintensiver Industrieprozesse wie Stahl- oder Zementherstellung. Hier geht es speziell um den Einsatz von grünem Wasserstoff.

**Michael Kretschmer sagt, dass wir am Kohleausstieg 2038 festhalten müssen. Ein Ausstieg 2030 sei unrealistisch und nicht schaffbar. Wie schätzen Sie die Situation ein?**

An 2038 als Ausstiegsdatum festzuhalten gibt Planungssicherheit und ist ein politisch wie gesellschaftlich ausgehandelter Kompromiss, den man nicht leichtfertig aufgeben sollte. Ein früherer Ausstiegszeitpunkt würde dem Klima sicher helfen, müsste aber an Bedingungen geknüpft sein. Das sind für mich 1. die stabile und bezahlbare Energieversorgung und 2. belegbare Fortschritte beim Strukturwandel.

Der erste Punkt ist in der aktuellen Krise sicher neu zu bewerten. Die Reaktivierung von Kohlekraftwerken und verlängerte Laufzeiten für Kernkraftwerke mindestens bis 23/24 halte ich persönlich für richtig. Der Anteil erneuerbarer Energien am Stromverbrauch liegt aktuell bei ca. 45-50 % und soll bis 2030 auf 80 Prozent steigen. Das braucht mehr Mittel für Forschung und Entwicklung innovativer Energie-Technologien. Ebenso sollten Fortschritte beim Strukturwandel und die Schaffung von Arbeitsplätzen ganz vorne stehen. Insgesamt sehe ich im Kohleausstieg eine große Chance für die Lausitz mit ihrer Tradition als Stromerzeugungsregion, sich in eine Energietechnologie-Region zu transformieren.

**Wie sieht aus Ihrer Sicht eine stabile und nachhaltige CO<sub>2</sub> freie Energieversorgung aus?**

Zunehmend werden grundlastfähige Energieträger und Kraftwerke durch Sonne und Wind ersetzt. Da diese nicht immer verfügbar sind, benötigen wir unbedingt Energiespeicher. Es gibt aber nicht die eine Lösung für alles, sondern verschiedene Speicherformen – Batterien, Wärmespeicher, Druckluftspeicher und die Speicherung in Form von Wasserstoff oder synthetischen Brennstoff. Speichermenge und Speicherdauer sind entscheidend, welche Form in Frage kommt. Daneben braucht es einen Versorgungsverbund mit unseren europäischen Nachbarn sowie mit politisch stabilen Lieferländern weltweit. Und wenn wir rückwirkend in die 70er/80er Jahre schauen, dann müssen wir feststellen, dass der damalige Kampf gegen die Umweltverschmutzung auch eine Jobmaschine war. Diesen Ansatz sollten wir uns wieder zu Nutze machen.

**Die aktuelle Lage am Energiemarkt stellt die Unternehmen und die Industrie im Landkreis Görlitz vor große Herausforderungen. Können Sie aus technologischer Sicht einem Unternehmer heute etwas empfehlen um mittelfristig seine Energieversorgung zu stabilisieren und abzusichern?**

Ich kann allen Firmen nur raten, jetzt ihre Energie- und Materialkosten gründlich zu analysieren und daraus Schritte für die Umstellung auf CO<sub>2</sub>-arme Produktionstechnologien und Produkte abzuleiten. Als anwendungsnahe Forschungsorganisation bieten wir dafür auch unsere Hilfe an. Natürlich brauchen Geschäftsmodelle für „grüne Technologien“ Planungssicherheit und beschleunigte Planungs- und Genehmigungsverfahren. Das ist Aufgabe der Politik. Wenn diese Analyse und staatliche Unterstützung auf Zeit jetzt zusammenkommen, werden daraus Wettbewerbsvorteile entstehen.

*Das Interview führte für uns Christoph Scholze (www.tragwerk.online, Netzwerkmanagement & Partnerakquise)*

## Wenn die Zukunft vor der Haustür passiert: Die Bedeutung von Forschung für die Region

Senckenberg mit dem Naturkundemuseum und der Forschung in Botanik und Zoologie, Helmholtz mit dem Casus-Forschungsinstitut und Fraunhofer in Zittau mit der Forschung zu Kunststoff, Leichtbau und Wasserstoff. Jetzt ein weiterer Höhepunkt – das Deutsche Zentrum für Astrophysik DZA kommt nach Görlitz. Doch welchen Nutzen hat die Forschung für uns und unsere Region?

Forschung schafft Arbeit – in der Forschung selbst sowie der Organisation und Verwaltung. Konferenzen und Veranstaltungen schaffen Arbeit, wenn vor Ort Gäste untergebracht und versorgt, Räume angemietet und ausgestattet werden. Forschungseinrichtungen schließen sich mit den örtlichen Unternehmen und Hochschulen zusammen. Hier werden Ideen konzipiert, entwickelt

und umgesetzt. Forschung und Entwicklung sind für die Innovationskraft von Unternehmen unverzichtbar. „Ohne Wissenschaft und Forschung gäbe es keine Erkenntnisse und damit keinen Fortschritt und keine Innovationen“ so bringt es Prof. Bett vom Fraunhofer-Institut auf den Punkt. Aus neuem Wissen entstehen neue Produkte, aus neuen Produkten Gewinne für Unternehmen. Das macht den Wohlstand eines Landes aus. Gerade in Zeiten von Globalisierung und Digitalisierung entscheidet über den wirtschaftlichen Erfolg, wer sich an der Spitze des Weltmarktes behaupten kann. Das gilt besonders für Länder wie Deutschland, die arm an Rohstoffen aber reich an Intelligenz sind. Das Zusammenspiel aus Wirtschaft, Hochschulen und Staat gilt als ein Indikator für den Erfolg und den Wohlstand eines Landes.

„Bereits seit meiner Zeit im Bundestag war deshalb die Forschung eines der wichtigsten Themen für mich“ sagt Michael Kretschmer, der bis 2017 Stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion für Bildung und Forschung war und durch sein Netzwerk die Ansiedlung der großen Institute vorangetrieben hat. „Mein Zukunftsbild von unserer Lausitz ist positiv, wenn die Forschung die Wirtschaft in der Region ankurbelt, Menschen anzieht und in die Welt hinausstrahlt.“ Deshalb können wir stolz sein, dass sich Görlitz und die Region zu einem Forschungsstandort entwickelt haben. Die Zukunft passiert vor unserer Haustür! In unserer Reihe „Was macht eigentlich...?“ wollen wir in den nächsten Ausgaben einige Einrichtungen genauer vorstellen.

## Unsere Reihe: Was macht eigentlich...? Heute: CASUS in Görlitz

Der Name taucht immer wieder auf, klingt modern und digital und dennoch fragen sich viele, was genau sich hinter „CASUS“ verbirgt. Forschung – so viel ist schon mal klar. Genau genommen die Erforschung komplexer Systeme wie dem Klima oder Krankheiten wie Krebs. Eine ganz gute Übersetzung des englischen Institutsnamens lautet Zentrum für datenintensive Systemforschung. Wie das Wort „datenintensiv“ vermuten lässt, setzt das CASUS voll auf die Digitalisierung. Das heißt? „Wir hier am CASUS nutzen die Möglichkeiten topaktueller IT wie zum Beispiel die weltweit besten Höchstleistungsrechner, um zu neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen zu kommen. Außerdem entwickeln unsere Teams neue digitale Methoden, die weltweit zum Einsatz kommen“, erklärte uns Dr. Michael Bussmann, Gründungsbeauftragter des CASUS. Ein Ziel des deutsch-polnischen Instituts ist, verschiedene Forschungsge-

biote miteinander zu verknüpfen. „Ein gutes Beispiel sind unsere jüngsten Beiträge zum Artenschutz, bei denen Biologen und Informatiker Hand in Hand gearbeitet haben. Für wirksamen Artenschutz muss man wissen, in welchen Gebieten sich einzelne Tiere bzw. Gruppen von Tieren aufhalten. Zwar gibt es schon jede Menge Ortungsdaten, aber bei der Analyse dieser Datenberge haperte es noch. Unser Team ‚Erdsystemforschung‘ hat einen Werkzeugkasten geschaffen, mit dem Artenschutzexperten weltweit die Analyse ihrer Tierortungsdaten verbessern können, was letzten Endes zur Wahl geeigneterer Artenschutzmaßnahmen führt“, so Bussmann im Gespräch mit dem Redaktionsteam.

„Dass wir dieses Forschungsinstitut in Görlitz haben, stärkt die Stadt als Wissenschaftsstandort“, freut sich Michael Kretschmer, der die Gründung des Instituts 2019 gemeinsam

mit Partnern aus Wissenschaft, Bund und Land auf den Weg gebracht hat. Nach der Aufbauphase werden hier 150 Mitarbeiter beschäftigt sein, mit einem Budget von 15 Millionen Euro pro Jahr – das sind fast 250 Millionen Euro Förderung aus den Kohleausstiegsgeldern. Was das für Görlitz bedeutet? „Neben den entstandenen Arbeitsplätzen locken wir Wissenschaftler aus aller Welt nach Görlitz. Ein besseres Marketing kann es für die Stadt fast nicht geben.“ sagt Michael Kretschmer. „Davon profitiert die gesamte Lausitz“.

*Sie sind neugierig geworden? Das CASUS präsentiert sich u.a. beim Tag der offenen Tür, der langen Nacht der Wissenschaften, mit Veranstaltungen und auf seiner Homepage: [www.casus.science/de-de](http://www.casus.science/de-de). Schauen Sie vorbei, Sie werden überrascht sein, was Sie Spannendes erwartet.*